

Wegen ETH dauert Sanierung länger

Schloss Hagenwil: Dank der TKB-Millionen haben die Hauptsanierungsarbeiten der Etappe 3 begonnen. Doch das Geld fliesst nicht sofort.

Manuel Nagel

Es schwingt Stolz in der Stimme von Jakob Stark mit, wenn er über Schloss Hagenwil spricht, «dem einzigen Wasserschloss in der Ostschweiz», wie er betont. Und diesem Juwel gelte es Sorge zu tragen. Der Thurgauer Ständerat trägt diese Verantwortung seit letztem Spätsommer zu einem grossen Teil mit, als er von Altregierungsrat Bernhard Koch das Präsidium des Vereins der Freunde des Wasserschlosses Hagenwil übernommen hat.

An einem trüben Januarmorgen sitzt er nun gemeinsam mit Bruno Himmelberger im leeren Restaurant des Schlosses, das wegen Betriebsferien geschlossen ist. Himmelberger koordiniert als Präsident der Baukommission die laufenden Restaurierungsarbeiten. Es ist schon die dritte Sanierungsetappe für das historische Gebäude, dessen Bergfried um 1200 erbaut wurde und das nach einem Brand 1420 neu aufgebaut wurde.

Von den 2,2 Millionen Franken, die Stark und Himmelberger diesmal zur Verfügung stehen, sind ein Drittel Eigenmittel des Vereins, und 1,44 Millionen kommen von den TKB-Millionen, die das Volk im Juni 2023 diversen Projekten im Thurgau zugesprochen hat. Es ist eine beträchtliche Summe, doch für das alte Gemäuer könnte man wohl immer mehr Geld benötigen.

200'000-Franken-Spende für Schutzengelkapelle

«Als Schlossherr fühle ich mich nicht», sagt Jakob Stark auf sein neues Amt angesprochen, doch es sei «ein besonderes Gefühl». Sein Junior sei ein wahnsinniger Ruinen- und Burgenfan – wie er selbst auch. In den Ferien hätten sie deshalb immer alle Burgen angeschaut und im Thurgau kenne er alles, so Stark. Deshalb sei das Vereinspräsidium eine grosse Ehre für ihn. Doch Stark verhehlt auch nicht, dass er sich zuweilen im Schloss Hagenwil noch verlaufe.

Vor ziemlich genau einem Monat wurde mit dem Aufstellen des Gerüsts begonnen, das das Gebäude zurzeit umhüllt. Die Betriebsferien dauern noch bis zum heutigen 5. Februar an, sodass die Handwerker die einzigen waren, die während des Januars im Schloss herumgeisterter – nebst Bruno Himmelberger, wenn er wieder einmal zum

«Ich bin ein riesiger Burgenfan. In den Ferien habe ich mit meinem Junior alle Ruinen und Burgen besucht. Im Thurgau kenne ich alles.»

Jakob Stark
Präsident Verein der Freunde des Wasserschlosses Hagenwil

Rechten schaute. Unter dessen Leitung seien die Planungs- und Projektierungsarbeiten rasch vorwärtsgesgangen, sagt Stark. Deshalb könne man nun mit den Hauptarbeiten der Sanierungsetappe 3 beginnen.

Bereits vorgezogen wurde die aufwendige Restaurierung der Schutzengelkapelle, da ein einzelner Spender 200'000 der benötigten Kosten von 350'000 Franken übernommen hatte.

ETH Zürich interessiert sich für die Dachkonstruktion

Jetzt würden die Arbeiten im Nordtrakt im Fokus stehen, sagt Stark. Insbesondere die Statik werde überprüft und verbessert, aber auch die Sanierung der Dachkonstruktion und eine allfällige Isolation des Dachbodens seien wichtige Themen.

Der Dachboden ist jedoch unter anderem ein wesentlicher Grund dafür, weshalb sich die Sanierungsarbeiten um ein Jahr verzögern. Eigentlich wollte der Verein bereits diesen Winter mit den Arbeiten vorwärtsmachen und diese bis zum Saisonbeginn abgeschlossen haben. Es stellte sich aber heraus, dass die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich grosses Interesse am Wasserschloss Hagenwil zeigt. Besonders das Dachwerk des östlichen und nördlichen Palas sowie des Bergfrieds hat es den ETH-Forschern angetan. Auf Anregung der kantonalen Denkmalpflege wird deshalb der «Lehrstuhl für Bauforschung und Konstruktionsgeschichte» unter Leitung von Professor Stefan Holzer für die erwähnten Teile des Schlosses eine Bauforschung durchführen.



Ständerat Jakob Stark, Präsident des Vereins der Freunde des Wasserschlosses Hagenwil, und Bruno Himmelberger, der als Baukommissionspräsident die dritte Sanierungsetappe koordiniert. Hinter den beiden ist hoch oben die bemalte Fassade des Grossmueterstübli zu sehen. Bilder: Manuel Nagel

Diese soll bis Ende August dieses Jahres abgeschlossen sein.

Stark: «Trotz Verzögerung überwiegen die Vorteile»

Das bedeutet, dass der Verein mit den Bauarbeiten nicht einfach loslegen kann, sondern sich mit der ETH genau absprechen muss. Lediglich Arbeiten, welche die sich im Gang befindende Bauforschung nicht tangieren,

können derzeit in Angriff genommen werden. Das seien «Baumassnahmen mit geringen Eingriffstiefen», erklärt Jakob Stark, beispielsweise die Sandsteinarbeiten am Schlossturm, aber auch die Schreiner- und Malerarbeiten an der Fassade des Grossmueterstübli, das sich direkt oberhalb der Zugbrücke befindet. Diese zwei Gebäudeteile sind deshalb auch komplett

mit einem Gerüst versehen. «Wir können diese Arbeiten nur vorziehen, weil laut Denkmalpflege die Baukommission die diversen baulichen Eingriffe sorgfältig geplant und vorbereitet hat», sagt Jakob Stark und windet damit Himmelberger mit dessen Team ein Kränzchen.

In Starks Brust schlagen zwei Herzen. Einerseits verzögere sich die Sanierung, doch er sieht

Bisher getätigte Restaurierungsarbeiten

- 2008 Rittersaal
- 2011/12 Grossmueterstübli
- 2017/18 Sanierungsetappe 1 (Westen des Schlosshofs)
- 2020/21 Sanierungsetappe 2 (Schlosshof, Restaurant und Wehrgang)
- 2022/23 Restaurierung der Schutzengelkapelle
- ab 2023 Sanierungsetappe 3 TKB-PS-Projekt, Hauptarbeiten ab Januar 2025). (man)

Weitere Informationen
www.hagenwil.ch/projekte.html

vor allem die positiven Punkte und sagt: «Die Präsenz der ETH zeigt die grosse historische Bedeutung des Wasserschlosses Hagenwil.» Es komme äusserst selten vor, dass sich die weltweit renommierte Hochschule für ein Gebäude interessiere.

TKB-Millionen fliessen erst nach sorgfältiger Prüfung

Doch das Schloss profitiert nicht nur vom Ruhm und Prestige. Die ETH erstellt sowohl innen wie auch aussen mit grossem Aufwand ein digitales 3D-Modell des Gebäudes. Dieses dient dem Verein als Grundlage, für die statischen Beurteilungen, welche weiteren baulichen Interventionen vorzunehmen seien. «Für uns schafft das somit auch mehr Klarheit bei der Arbeit mit der Denkmalpflege», sagt Stark.

Und aus Liquiditätsgründen können auch nicht alle Arbeiten gleichzeitig ausgeführt werden. Stark erklärt, dass die TKB-Millionen erst fliessen, wenn alle Arbeiten erledigt und abgerechnet sind. Der Verein der Freunde des Wasserschlosses muss deshalb das Geld zuerst vor-schiessen, bis es vom Förderverein, der die TKB-Millionen verwaltet, genehmigt und freigegeben wird. Hilfreich sind dabei aber auch Privatspenden. So hat kürzlich jemand spontan die gesamten Kosten für die Sanierung der südlichen Schlossmauer übernommen – immerhin ein mittlerer fünfstelliger Betrag.

WWW.

Weitere exklusive Bilder aus dem Inneren des Schlosses unter: thurgauerzeitung.ch/ld.2726708



Die prächtigen Zimmermannsarbeiten im Dachstuhl des Schlosssturms haben sogar das Interesse der ETH Zürich geweckt.



In den Zimmern, die für die Öffentlichkeit in der Regel nicht zugänglich sind, hat es teilweise spezielle, kunstvolle Tapeten an den Wänden.



Die Unterseite der Bretter über den Zimmern des Obergeschosses sind stellenweise bemalt. Das verzögert die Sanierungsarbeiten.